

Erfahrungsbericht

Von Inga Falke

Ich heiße Inga Falke, bin 22 Jahre alt und studiere in Trier Psychologie im fünften Semester. Von November 04 bis April 05 mache ich hier in Recife ein Praktikum bei Ruas e Praças mit Schwerpunkt auf der Familienarbeit. Ich arbeite aber auch mit auf der Strasse und auf dem Sítio. Die letzten drei Monate habe ich bereits sehr viele persönliche Eindrücke und Erfahrungen gesammelt und ich versuche mich in diesem Bericht auf die wichtigsten zu beschränken.

Das erste was mir aufgefallen ist, war, dass die Straßenkinder überhaupt nicht bedrohlich sind, sondern im Gegenteil hilfsbereit, lernbegierig, total lieb sind und auch Ängste und Träume haben und dass die Kinder auf dem Sítio die Umwelt bekommen, die sie brauchen, um wirklich wie “richtige Kinder” leben zu können. Wenn wir auf der Strasse mit den Kindern spielen und reden, merkt man, dass sie wenigstens für einen Moment ihre Sorgen vergessen und ihre Kreativität und Lernfähigkeit zum Ausdruck bringen können, da ihnen ja sonst keine solche Gelegenheit geboten wird. Dabei ist diese Anregung doch für ihre weitere Entwicklung so maßgeblich und auch dafür, dass sie von den Drogen wegkommen.

So finden sie es beispielsweise besonders witzig, wenn wir beim Portugiesisch sprechen einen Fehler machen und sind jedes Mal erstaunt zu erfahren, dass man nach Deutschland nicht den Bus nehmen kann und dass es im Moment sehr kalt dort ist. Einmal haben wir im Parque 13 de Maio zwei Jungen zum ersten mal getroffen und nachdem Iracilia und Antonio ihnen über die Aktivitäten von Ruas e Praças und dem Sítio erzählt hatten, versuchte ich mit dem einen Jungen ins Gespräch zu kommen, was erstmal schwierig war, weil er mich erst überhaupt nicht verstanden hat, aber nach einiger Zeit klappte es immer besser und er erzählte mir über seine Geschwister und Eltern und zeigte mir seine Ohrlöcher und versuchte mit dem Diabolo zu spielen und war sehr interessiert daran, wie es in Deutschland ist und mit der Zeit entwickelte sich immer mehr Vertrauen und er vergaß immer mehr seine Kleberflasche. Als wir gingen war es ihm sehr wichtig zu hören, wann wir wieder kämen und ob ich auch bestimmt wieder kommen würde und dann als wir gingen und ich ihm sagte, dass ich mich auf das nächste Treffen mit ihm freue, sagte er mit großer Überraschung in der Stimme zu Antonio: “Sie mag mich ja!”

Ich glaube genau das brauchen die Kinder, dass sie merken, dass sie uns nicht egal oder überflüssig sind und dass wir sie nicht vergessen, sondern uns um sie kümmern, dass sie Selbstwert entwickeln. Dass es einen Grund gibt weiterzuleben. So war z.B. der Karnevalsumzug mit den Strassen-, Favela- und Sítiokindern ein großer Erfolg. Die Kinder waren so was von stolz und ganz viele Menschen haben uns von der Strasse aus zugeschaut und jeder hatte ein Kostüm. Die Kinder haben es sehr genossen und viel Spaß und Freude gehabt ihrem eigenen Umzug.

Was mich sehr traurig und betroffen gemacht hat, war der Fall eines Jungen, der auf dem Sítio gelebt hat und jetzt wieder auf die Strasse zurückgekehrt ist. Als ich ihn das erste mal auf der Strasse wieder gesehen habe, habe ich ihn kaum erkannt. Er war so lernbegierig und fröhlich auf dem Sítio und jetzt sieht man richtig, wie schlecht es ihm geht, auch wenn er so tut, als ob es ihm gut gehen würde. So richtig habe ich noch nicht verstanden, weshalb es wieder auf der Strasse ist, aber auch das gehört wohl dazu, dass es halt auch zu Rückschritten kommen kann. Aber auf jeden Fall zeigt es mir auch, wie wichtig das Sítio für die Kinder ist und wie viel es ihnen gibt und wie

Spendenkonto:

Kontonummer: 50 52 792; Sparkasse Starkenburg; BLZ: 509 514 69

Wir sind beim Finanzamt Weinheim wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Ihre Spende ist daher steuerlich absetzbar.

sehr sich die Kinder durch die ihnen dort gegebenen Bedingungen positiv entwickeln können. Gestern waren wir bei der Mutter des Jungen und sie ist sehr besorgt um ihn. Seine kleinen Schwestern sind sehr lieb und erscheinen sehr vernünftig. Die Familie wohnt in einer Hütte nahe an einem Kanal gelegen, der mit Müll überhäuft ist und als es in letzter Zeit häufiger geregnet hat, ist der Kanal übergelaufen und hat die Hütte mit dreckigem Wasser überschwemmt. Die Mutter musste weinen als sie es uns erzählt hat, und man ist dann so hilflos. Vielleicht kann Ruas e Praças ihr bald helfen.

Am beeindruckendsten bei der Familienarbeit war für mich bis jetzt der Fall, als ich mit Rejane bei einer Mutter zu Hause war und ihr Sohn, der acht Tage auf die Strasse verschwunden war, nach Hause kam. Das erste was er gemacht hat, war, Rejane zu umarmen und nicht seine Mutter. Das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn war auch sonst sehr zwiespältig. Einerseits sah man der Mutter an, dass sie froh war ihren Sohn wieder zu sehen und sie sagte ihm, er solle etwas essen und sich schlafen legen, andererseits war sie sehr wütend auf ihn und er hörte auch nicht auf sie und sie wusste auch nicht so recht, wie sie sich verhalten sollte. In diesem Verhältnis zwischen Mutter und Sohn war kaum etwas wie Liebe oder Vertrauen zu erkennen.

Was dann besonders interessant für mich war, war das Treffen der Mütter und anderen Angehörigen im Dezember im Zumbí Safari. Begleitet von ganz vielen Emotionen gab den Müttern dieses Treffen die Gelegenheit mit den anderen über ihre Erfahrungen zu sprechen und auszutauschen. So berichtete eine Mutter beispielsweise, dass als ihr Sohn vom Sítio wiederkam, er sie erstmal massiert hat und ihr die Haare gemacht habe und dass es soviel Körperkontakt vorher nicht gab und dass er ihr jetzt regelmäßig in der Küche helfe und ihr Verhältnis jetzt sehr viel besser ist.

Durch diesen Austausch erfahren sie, dass sie mit ihren Problemen nicht alleine dastehen und dass es anderen Müttern ähnlich geht. Dadurch wird ihnen Mut und Hoffnung gegeben und ein Bewusstsein gefördert sich für ihre Rechte einzusetzen. Ich halte diesen Austausch für sehr wichtig.

Sonst muss ich noch hinzufügen, dass mir die Arbeit hier bei Ruas e Praças sehr sehr gut gefällt und ich ganz viel lerne und ich sehr froh und dankbar bin, hier sein zu dürfen!

Spendenkonto:

Kontonummer: 50 52 792; Sparkasse Starkenburg; BLZ: 509 514 69

Wir sind beim Finanzamt Weinheim wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Ihre Spende ist daher steuerlich absetzbar.